

Dorothea Christa Krüger (Hg.)

# **Alleinerziehende Migrantinnen**

Lebenslagen und Fähigkeiten im Spannungsfeld von Abhängigkeit  
und Selbstbestimmung



Dorothea Christa Krüger (Hg.)

# **ALLEINERZIEHENDE MIGRANTINNEN**

Lebenslagen und Fähigkeiten im Spannungsfeld  
von Abhängigkeit und Selbstbestimmung

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverabbildung: © Mirek1967/Depositphotos.com

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier  
Printed on acid-free paper

ISBN-13: 978-3-8382-0910-4

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2016

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

## Danksagung

Bedanken möchte ich mich beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, das dieses Projekt finanziell gefördert und damit ermöglicht hat.

Mein Dank für unermüdliche Mitarbeit und vielfältige Entwürfe geht an die Projektmitarbeiterinnen Sandra Wenzel, Christina Lökk und Laura Maleyka, die zugleich Autorinnen einiger Kapitel der vorliegenden Veröffentlichung sind.

Von Herzen bedanke ich mich bei meinem Partner Björn Klattenhoff für seine umfassende fachliche und emotionale Unterstützung.

Die Erstellung der Arbeit wäre ohne die Gesprächsbereitschaft der alleinerziehenden Migrantinnen schlichtweg unmöglich gewesen. Vielen Dank für die Offenheit und Bereitschaft, uns an ihrem Leben teilhaben zu lassen.

Für die sprachliche Überarbeitung und Korrekturen war Monika Neitzke eine große Hilfe, vielen Dank.

Jennifer Franz danke ich dafür, dass sie als studentische Hilfskraft bei den zahlreichen Recherchen, die in einem Forschungsprojekt anfallen, konstante und kompetente Arbeit geleistet hat.

Letztendlich gilt dem ibidem-Verlag, und hier vor allem Valerie Lange, mein Dank für eine verlässliche und unkomplizierte Zusammenarbeit.



# Inhaltsverzeichnis

<b>I.</b>	<b>EINLEITUNG</b> Dorothea Christa Krüger	9
<b>II.</b>	<b>FORSCHUNGSDESIGN</b>	
1.	<b>Ziele und Fragestellungen</b> Dorothea Christa Krüger	13
2.	<b>Anmerkungen zur Definition „Alleinerziehende Migrantin“</b> Dorothea Christa Krüger	13
3.	<b>Theoretische Grundlagen und Operationalisierung</b> Dorothea Christa Krüger	15
3.1.	<b>Der Lebenslagenansatz</b> Laura Maleyka	17
3.2.	<b>Der Capability-Approach</b> Dorothea Christa Krüger	28
4.	<b>Empirische Erhebung und Auswertung</b> Christina Lökk, Sandra Wenzel	41
<b>III.</b>	<b>EMPIRISCHE ERGEBNISSE DER QUALITATIVEN STUDIE</b>	
1.	<b>Sample und Sozialprofil</b> Christina Lökk	55
2.	<b>Gründe der Migration: Migration als Subjektivierung</b> Laura Maleyka	67
3.	<b>Mutterschaft und Capability: zum Wandel von Handlungsfähigkeiten und Handlungsfreiheiten von Müttern mit Migrationsbiografien</b> Dorothea Christa Krüger	105
4.	<b>Identitätskonstruktionen: Positionierung in unterschiedlichen Lebens- und Familienformen</b> Sandra Wenzel	129
5.	<b>Beziehungsalltag alleinerziehender Migrantinnen und ihrer Kinder</b> Dorothea Christa Krüger	163
6.	<b>Private und institutionelle Netzwerke</b> Christina Lökk	189
7.	<b>Bildungsverläufe: dominante Einflussfaktoren auf dem Weg zur Berufsbiografie</b> Sandra Wenzel	225
8.	<b>Berufsbiografien zwischen objektiven Erfordernissen und subjektiven Handlungsspielräumen</b> Sandra Wenzel	241

<b>9. Gewalt im familiären Kontext: Strategien im Umgang mit häuslicher Gewalt und gesundheitliche Auswirkungen</b>	
Dorothea Christa Krüger	277

**IV. AUSBLICK**

<b>Sozialpolitische Forderungen alleinerziehender Migrantinnen zur Etablierung neuer Formen sozialstaatlicher Unterstützung und Integration</b>	
Dorothea Christa Krüger	311

**ANHANG**

<b>Sample-Übersicht</b>	323
<b>Kurzvita der Autorinnen</b>	327

# I. EINLEITUNG

Alleinerziehende Migrantinnen: Sind das nicht Ausnahmen? Frauen, die von ihren Männern verlassen wurden und jetzt unter prekären Verhältnissen mit ihren Kindern leben? Diese Klischeevorstellung von Migrantinnen ist noch immer lebendig. Ohne die oft schwierigen materiellen Lebensbedingungen infrage zu stellen, scheint es wesentlich, „Alleinerziehen“ auch für Migrantinnen als normale und selbstverständliche Familienform anzuerkennen. Die Dynamik, die sich in Migrationsfamilien in Deutschland entwickelt hat, drückt sich u. a. in der beträchtlichen Zahl Alleinerziehender in dieser Bevölkerungsgruppe aus. Jede achte Familie mit Migrationshintergrund ist inzwischen eine Ein-Eltern-Familie, mehr als jede fünfte Ein-Eltern-Familie weist einen Migrationshintergrund auf. Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die erste wissenschaftliche Untersuchung, die die Familienform Alleinerziehend bei Migrantinnen<sup>1</sup> in den Fokus stellt. Berücksichtigt werden in der Studie heterogene Herkunftskontexte, vor allem die Türkei und osteuropäische Staaten, aber auch Iran, Irak, Armenien, Syrien, Thailand und afrikanische Länder. Wesentlich sind uns auch differente Migrationsbiografien, die sich in der ersten wie zweiten Generation widerspiegeln.

Mit der Untersuchung wird die Fragestellung verfolgt, welche Gründe die alleinerziehenden Migrantinnen<sup>2</sup> zu ihrer neuen Lebensform führten und wie sie ihr Leben nach der Trennung bzw. Scheidung vom Kindesvater gestalten. Uns interessiert, wie sie ihren Erziehungsalltag bewältigen und bewerten, welche Lebensziele sie für sich und ihre Kinder anstreben und welche Handlungsstrategien sie entwickeln. Als Dimensionen der Lebensqualität finden Bildung und berufliche Qualifikation sowie private und institutionelle Netzwerke Berücksichtigung. Aber auch Identitätskonstruktionen sowie Strategien im Umgang mit familiärer Gewalt stellen zentrale Einflussfaktoren des Wohlbefindens dar, die als relevante Themen einbezogen werden.

Zugleich wird untersucht, ob die These zu halten ist, dass sich mit zunehmender Verbreitung der Lebensform Alleinerziehend bei Frauen mit Migrationshintergrund wachsende Handlungsoptionen ausdrücken. Die Zunahme von Handlungsmöglichkei-

---

<sup>1</sup> In der qualitativen Studie sind ebenfalls zwei alleinerziehende Migrantenväter interviewt worden. Trotz ihrer geringen Zahl wurde ihre Lebenssituation mitberücksichtigt und entweder in Exkursen dargestellt oder in einzelne Themen integriert.

<sup>2</sup> In dieser Untersuchung wird aufgrund der besseren Lesbarkeit und der geringen Anzahl alleinerziehender Väter die weibliche Form verwendet, worin die männliche eingeschlossen ist. Der Begriff MigrantIn mit einem großen „I“ wird nur dann verwendet, wenn der Forschungsstand oder Daten aus anderen Untersuchungen erläutert werden.

ten bezieht sich dabei sowohl auf familiäre wie auf individuelle Prozesse. Zudem ist die Studie an der Schnittmenge der Forschungsgebiete Migration, Alleinerziehende und Gender angesiedelt und darauf angelegt, hier bestehende Forschungslücken zu schließen.

Zum Inhalt und zur Vorgehensweise im Einzelnen: Im Forschungsdesign werden zunächst sowohl Ziele und Fragestellungen näher erläutert als auch Anmerkungen zur Definition „alleinerziehende Migrantin“ gemacht. Anschließend erfolgen Darstellungen zu den theoretischen Grundlagen der Untersuchung sowie zur empirischen Erhebung und Auswertung. Die qualitativen Ergebnisse stellen das „Herzstück“ dieser Publikation dar, in dem Untersuchungsbefunde mit alleinerziehenden Migrantinnen präsentiert werden. Den Anfang macht ein Sozialprofil, das einen Überblick über soziodemografische Faktoren des Samples gibt. Im nächsten Kapitel sind die Gründe der Migration Gegenstand der Analyse. Dabei geht es um die Frage, ob die Befragten ihre Migration als gelungen oder eher misslungen definieren. Beim anschließenden Thema „Mutterschaft und Capability“ sind veränderte Handlungsfähigkeiten und -freiheiten von Bedeutung, die sich familienbiografisch wandeln. Im Kapitel „Identitätskonstruktionen“ sind Positionierungen in unterschiedlichen Lebens- und Familienformen relevant. Eine große Bedeutung erhält in diesem Zusammenhang der Status „Alleinerziehend“. Wie Migrantinnen ihren Beziehungsalltag mit ihren Kindern gestalten, beschreibt das darauffolgende Kapitel, in dem die Reziprozität von Unterstützungsleistungen auffällig ist. Private und institutionelle Netzwerke stehen im Mittelpunkt der Analyse der sozialen Kontakte der Befragten. Die These der Isolation konnte dabei widerlegt werden. Die Bildungsverläufe und Berufsbiografien alleinerziehender Migrantinnen werden im gesamten Lebensverlauf der Frauen nachgezeichnet. Sie weisen trotz Pluralität auf zahlreiche strukturelle sowie individuelle Hindernisse und Ausgrenzungen hin. Das Kapitel über „Gewalt im familiären Kontext“ zeigt verschiedene Muster im Umgang mit häuslicher Gewalt auf und betrachtet die gesundheitlichen Beeinträchtigungen gewaltförmiger Familien. Zum Abschluss stehen sozialpolitische Forderungen der Interviewten zur Debatte, die Anregungen für neue Formen sozialstaatlicher Unterstützung bieten.

Jedes Kapitel, in dem die empirischen Ergebnisse der qualitativen Studie präsentiert werden, enthält ein Abstract sowie ein Literaturverzeichnis und kann unabhängig von anderen Ergebniskapiteln gelesen werden. Anstelle einer Zusammenfassung der Befunde erfolgt abschließend ein Ausblick, der sozialpolitische Reformen im Interesse der Betroffenen formuliert. Insgesamt sollen die empirischen Ergebnisse dazu beitragen, dass alleinerziehende Migrantinnen zukünftig in Deutschland differenzierter und nicht länger als Ausnahme im gesellschaftlichen Gesamtbild betrachtet werden.